

acasa news

Rückblick und Ausblick | S. 5

Ermutigende Einweihung und dankbare Gäste

Einblick | S. 10

Viel Bewegung im Pflegezentrum bei Mitarbeitenden und Senioren

Blickwechsel | S. 14

Sehen, nicht nur Hören, wie freundlich Gott ist



IMPRESSUM

Ausgabe:

Ausgabe 07
Dezember 2025
acasa news erscheint
2 mal jährlich

Herausgeber

acasa männedorf
Hofenstrasse 41
8708 Männedorf

Tel. +41 44 921 63 11
info@acasa-maennedorf.ch
www.acasa-maennedorf.ch

Redaktion

Christa Gatter

Druck

2'300 Exemplare

Layout, Grafik:

JU Design
Jutta Undeutsch
Gartenstr. 3
D-35452 Heuchelheim

Bildnachweise:

Titelbild: acasa männedorf
Seite 3, 8/9,
10(1), 11(2): Pixabay, Unsplash
Seite 5: privat
Alle übrigen acasa männedorf

Bankverbindung

CHF-Konto: Postfinance
IBAN: CH12 0900 0000 8000 5573 6

Inhalt

S. 4 Aktuelles

- Madame Frigo
- Stöckli
- Wasserschaden
- Kuratorium



S. 8 Programm

- Seminare und Angebote im Gästehaus

S. 5 elcasa männedorf Gästehaus

- Rückblick auf die Einweihung
- Fotetermin
- Wie war der Start?



S. 10 Pflegezentrum

- Sprechstunde mit Gott
- Mitarbeitende schweizweit unterwegs
- Felix, die acasa Maus
- Digitalisierung



S. 12 Portrait

- Ein „gäbiger“ Ort für Stille:
Ruth Mauz



S. 14 Geistlicher Impuls

- Glauben mit allen Sinnen

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern teilweise nur die männliche oder weibliche Form. Die gewählte Form steht stellvertretend für alle Geschlechter.

Liebe Leserinnen und Leser,



was hat das Wirken von Dorothea Trudel so besonders und wirkungsvoll gemacht? In der letzten Ausgabe schrieb ich davon, dass sie Menschen in ihr Haus aufgenommen hat. Sie lebte Gastfreundschaft mit Haut und Haaren. Sie schuf nicht nur äussere Räume für die Menschen, sondern sie hatte ein offenes, weites Herz. Sie gewährte Menschen Raum in ihrem Leben und Herzen.

Ein weiteres Geheimnis für die Wirksamkeit ihres Dienstes war das Gebet. Das Gebet für äussere Genesung stand und steht auch heute für viele im Vordergrund. Aber für Dorothea Trudel war vor allem das Gebet für die innere Heilung von Menschen wichtig, die Bitte um Sündenerkenntnis, damit Menschen in die Verbindung mit Jesus kommen und eine heilsame Beziehung zu ihm erfahren.

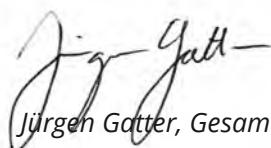
Gebet ist uns im acasa männedorf sehr wichtig. Da gibt es Bewohnergebet, Kadergebet, Gebet in kleinen Zellen oder liturgische Gebetszeiten in unserer schönen Kapelle. Wir treffen uns jeweils morgens und abends eine Viertelstunde zum Gebet. Jeder ist herzlich dazu eingeladen. Wir nehmen uns Zeit, um in der Gegenwart Gottes zu verweilen, mit Worten aus den Psalmen zu beten. Wir beten Worte, die Gott anderen Menschen geschenkt hat. Mit eigenen Worten kommen wir lobend und bittend zum dreieinigen Gott. Wir beten mit Liedern und hören auf Worte aus der Lösung. Alles nichts Spektakuläres und Aussergewöhnliches. Schlicht und einfach beten und sich üben in der Stille, im Dasein vor Gott. Am Ende der Gebetszeiten haben wir oft nichts Besonderes erlebt, aber wir haben die Beziehung zu unserem himmlischen Vater gepflegt. Einmal klingt dieser Satz nach: «Und wohin wir heute gehen, da erwartet uns der Herr.» Ich bin von ihm erwartet, nicht allein. Das macht etwas mit mei-

nem Tag. Danke! Oder in mir singt es weiter: «Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke mein Licht, Christus meine Zuversicht.» Er, meine Hoffnung in dem vollen Tag, der auf mich wartet. Er, meine Stärke, wenn ich schlecht geschlafen habe und müde bin. Ich muss nicht selbst stark sein. Ich muss nicht selbst Hoffnung haben. Er ist meine Hoffnung. Doch dieses einfache Beten macht etwas mit mir in der Stille und der Verbogenheit. Es rückt den in den Mittelpunkt, der es wert ist, im Mittelpunkt zu stehen: Jesus!



Mehr braucht es nicht als «einfach beten». Und das macht auch etwas mit Räumen. Eine Frau, die bei uns zu Gast war, sagte über die Kapelle: «So einen Raum und eine solche Atmosphäre habe ich noch nirgendwo erlebt.» Wow! Und ich merke: Manches Mal wird aus dem Einfachen doch da und dort für andere etwas Besonderes. Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen – nicht nur, aber auch in der bevorstehenden Weihnachtszeit.

Seien Sie herzlich begrüßt



Jürgen Gatter, Gesamtleiter und Pastor

Aktuelles aus dem Gesamtwerk

Madame Frigo

Sie ist keine neue Bewohnerin. Aufrecht steht sie neben dem Wirtschaftsgebäude beim Mitarbeiterparkplatz. Sie nimmt und gibt. Ihre Mission: Foodwaste vermeiden.

Hinter ihrer Tür verbirgt sich ein Kühlschrank und ein Regal. Wer zu viele Lebensmittel eingekauft hat, kann sie hier deponieren, bevor sie vergammeln. Ein anderer kann davon profitieren. Es ist eine Freude zu sehen, wie diese Möglichkeit genutzt wird. Mitglieder eines Vereins kümmern sich um die Sauberkeit und das Einhalten der Regeln.

acasa männedorf sponsert den Standort und den Strom. Madame Frigo, eine Bereicherung für Männedorf und eine Einladung, verantwortlich mit Lebensmitteln umzugehen.



Stöckli

Im November konnte der Schlussstein der Umbaumassnahmen auf dem Kapellenhügel gesetzt werden. Im Stöckli wurden zwei Wohnungen eingebaut. 1966 erbaut, beherbergte das Gebäude zunächst die Wäscherei für den Gästebetrieb. Es gab Zimmer und zwei Wohnungen für Mitarbeitende. Später wohnten Langzeitgäste hier. Auch Ukrainerinnen fanden dort übergangsweise ein Dach über dem Kopf. Im Untergeschoss waren zwei Seminarräume untergebracht. Nun stehen hier vier Wohnungen zur Verfügung für Mitarbeitende oder Mitglieder der Weg-Gemeinschaft acasa männedorf.

Die Gruppenräume wurden bewusst ins Gästehaus unterhalb des Restaurants und der Lounge verlegt, wo abends niemand gestört wird.

Wasserschaden

Wie selbstverständlich es ist, dass Wasser aus der Leitung kommt, merkt man erst, wenn das nicht mehr der Fall ist. Jahr um Jahr fliesst Wasser im Verborgenen durch die Leitungen in den Wänden unserer Häuser, und es ist für uns ganz klar, dass es jederzeit aus dem Hahn sprudelt, wenn wir wollen. Falls es durch die Wände kommt, sieht es anders aus.

Welche Konsequenzen ein Leitungsschaden haben kann, erfahren unsere Mieterinnen und Mieter im Personalwohnhaus. Ein Leck war zunächst sehr versteckt. Darauf folgten weitere unidichte Stellen bei den Wasserleitungen. Nun ist eine langwierige Reparatur nötig, die das ganze Haus mit zehn Wohnungen betrifft. Wir konnten es so regeln, dass niemandem gekündigt werden musste. Momentan steht ein Wagen mit WCs und Duschen vor dem Haus. Eine leerstehende Wohnung und Zimmer im Haus Hebron helfen beim Überbrücken.

Respekt und herzlichen Dank an die Mieterinnen und Mieter, die die Situation mittragen!



Kuratorium

Im Dezember verlässt Karl Heuberger altershalber das Kuratorium (oberstes Leitungsgremium von acasa männedorf). Seit 2021 hat sich der pensionierte reformierte Pfarrer engagiert in der Vorstandarbeit von acasa männedorf eingebracht. Mit seiner Weisheit, Gewissenhaftigkeit, seinem konstruktiven Nachfragen und Hinweisen auf das, was auch noch zu bedenken ist, sowie seinem feinen Humor hat er die Arbeit im Kuratorium bereichert. In seine Amtszeit fiel u.a. die Umbenennung des Werks von Bibelheim Männedorf zu acasa männedorf, das Bauen der Mietwohnungen und die Umgestaltung des Gästebetriebes unter dem neuen Namen elcasa männedorf.



Sein Wunsch für acasa männedorf: «Zum Abschied vom Kuratorium wünsche ich allen, die hier am Zürichsee wohnen und arbeiten, immer genügend Kraft für jeden neuen Tag und das Vertrauen, dass Gott uns führt durch Jesus Christus in guten und schweren Tagen. Und was auch nicht fehlen darf: Fröhlichkeit und Zufriedenheit. Ich denke, anders können wir im Leben nicht bestehen. Mit lieben und hoffnungsvollen Grüßen, Karl Heuberger.»

Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz und wünschen ihm für sein Weitergehen Gottes Segen, Gesundheit und viel Freude.



Seine Nachfolge tritt Stephan Hirs an.

Stephan, welchen Bezug hast Du zu acasa männedorf?

Ich lernte acasa männedorf im Jahr 2019 durch ein Betriebspraktikum im damaligen Alterszentrum Emmaus kennen, das ich im Rahmen einer Weiterbildung absolvierte. In verschiedenen Abteilungen durfte ich den Betrieb kennenlernen und fühlte mich im offenen, herzlichen Klima sehr wohl.

Was machst Du beruflich?

Seit 17 Jahren bin ich als Berufsberater im Berufsinformationszentrum Meilen tätig. Nach einem Jahr Theologiestudium absolvierte ich die Ausbildung zum Sekundarlehrer und arbeitete in diesem Beruf, sowie als Personalberater. Es folgte ein Zweitstudium in Psychologie mit dem Schwerpunkt Berufs- und Laufbahnberatung.

Wo bist Du geistlich beheimatet?

Ich bin in der reformierten Kirche Zollikon aufgewachsen und war als Jugendlicher und junger Erwachsener im Cevi Zumikon engagiert. Seit bald 30 Jahren bin ich im ICF Zürich dabei und wirke im Seelsorge- und Gebetsteam mit. In der Gebetsseelsorge erlebe ich, wie Jesus Christus auch heute noch innerlich und äußerlich heilt.

Mit welcher Motivation startest Du in Dein neues Amt?

Ich identifiziere mich mit der Vision und Geschichte von acasa männedorf. Ich möchte dazu beitragen, dass der Verein strategisch gut aufgestellt und finanziell gesund bleibt, während die geistlichen Zwecke in zeitgemässer Form weiterentwickelt werden.

Was möchtest du noch über Dich erzählen?

Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne. Seit knapp drei Jahrzehnten lebe ich in Zollikon. In meiner Freizeit male ich gerne Acrylbilder und genieße die Natur.

Vielen Dank, herzlich willkommen und viel Segen und Freude für Deine neue Aufgabe.

elcasa männedorf, Gästehaus

Rückblick auf die Einweihung

Das Einweihungswochenende Anfang Juli war eine grosse Ermutigung. Schon am Freitagabend kamen gegen 80 geladene Personen: Architekten, Gemeindevertreter, Handwerker, Nachbarn, Pastoren aus Männedorfer Gemeinden...

Walter Schoch, Präsident des Kuratoriums, und Jürgen Gatter dankten allen Mitwirkenden des Umbaus. Klavierstücke, kurzweilige Grussworte, eine PowerPoint-Präsentation über die Entwicklung des Baus und frühere Ansichten des Bibelheims rundeten das Programm ab. Nach dem feierlichen Anlass in der Kapelle waren alle eingeladen zum Apéro im Gästehaus, um die neugestalteten Räume in Augenschein zu nehmen.

Seine Bewährungsprobe hatte das Restaurant bereits beim Mitarbeiter-Sommerfest im Juni bestanden. Wir freuten uns, dass unsere Mitarbeitenden aus allen Bereichen des Werks das Restaurant einweihen konnten.

Tag der offenen Tür

Am Samstag, 5. Juli erlebten wir schon um 10.00 Uhr einen Ansturm von Interessierten. Die Gäste konnten allein durchs Haus gehen oder an einer der fünf Hausführungen teilnehmen. Gerne wurde auch das Angebot der Verpflegung vom Grill oder mit Kaffee und Kuchen genutzt.

Die Gasflasche für den Luftballon-Wettbewerb reichte gerade bis zum Schluss des Anlasses gegen 16.00 Uhr.



Festgottesdienst

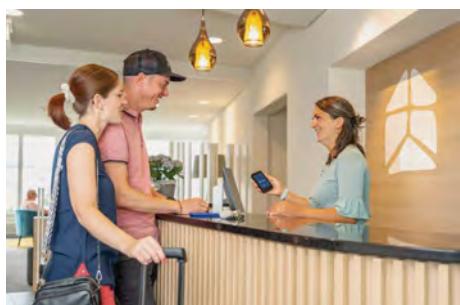
Sonntags feierten wir als Höhepunkt den Festgottesdienst. Wir freuten uns über etwa 100 Besucher. Die Predigt hielt Pfarrer Matthias Walder, Mitglied des Kuratoriums, zur Geschichte der Himmelsleiter, passend zum Namen des ältesten Gebäudes «Bethel».

In diesem Rahmen wurden auch die drei Ehepaare der Weg-Gemeinschaft acasa männedorf eingesetzt und gesegnet.



Fototermin

Anfang August fand der Fototermin mit unserer Agentur PSW statt. Dankbar begrüssten wir ein Dutzend Statisten, die uns ihre Zeit schenkten und dafür sorgten, dass wir unsere Räume jetzt lebendiger präsentieren können. Im zwanglosen Miteinander gab es viel zu lachen und interessante Begegnungen.



Wie war der Start?

Seit vier Monaten läuft der Gästebetrieb im elcasa männedorf. Wir sind sehr dankbar für unser zehnköpfiges engagiertes Team. Jede und jeder trägt mit Leidenschaft und Herzlichkeit an seinem Platz dazu bei, dass unsere Gäste sich wohlfühlen.

Inzwischen konnten wir Menschen aus drei Kontinenten ein Zuhause auf Zeit bieten. Wir freuen uns über viele positive Rückmeldungen (einige finden Sie auf Seite 13).

Wer sind unsere Gäste?

- Einzelreisende, die Stille suchen, Ferien machen oder an unseren Seminaren teilnehmen
- Personen, die ihre Verwandten oder Freunde in Männedorf besuchen
- Freunde und Verwandte von Bewohnern im Pflegezentrum oder von Mieterinnen der Alterswohnungen
- Gruppen, die unser Haus nutzen, um ihr eigenes Programm zu gestalten: Retraiten, Seniorenenfreizeiten, Gemeindeferien, etc.
- Handwerker oder andere Berufstätige, die in der Umgebung arbeiten

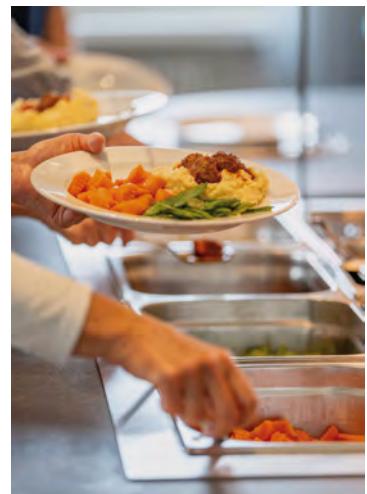


Die Umstellung auf Buffetbetrieb zu allen Mahlzeiten findet quer durch die Generationen Anklang. Es kommt beim Gang zum Buffet oder beim Warten zu Begegnungen, man kann selber eine Auswahl treffen und die Menge bestimmen. Wer mag, schöpft gerne nach.

Die Zusammenstellung des «Geistlichen Buffets» ist noch nicht abgeschlossen. Derzeit bieten wir vor allem die Gebetszeiten in der Kapelle an, die Nutzung des Raums der Stille mit Vorschlägen zur Gestaltung einer

persönlichen Zeit mit Gott. Mehrfach konnten wir eine Sonntagbegrüßungsfeier begehen oder Abendmahl anbieten. Auch die Einladung zu seelsorgerlichen Gesprächen findet dankbares Echo.

Gerne tischen wir im Lauf des nächsten Jahres mehr auf.



Drei öffentliche Anlässe haben wir bisher in der Kapelle angeboten:

Am 13. August sprach **Hanspeter Nüesch** vor 70 Interessierten über die Spuren von Dorothea Trudel und Samuel Zeller und was wir, auch im Blick auf Erweckung, von diesen Betern lernen können.

Am 19. September inspirierten **Ruedi Josuran und Dominic Pretat** von LabOra in einem Talk das Publikum. Auch hier standen die Beziehung zum dreieinigen Gott und das Gebet im Focus.

Auf andere Weise gebetet wurde am 14. November im Rahmen der Worshipnight «Selah», die vor allem jüngere Menschen anzog. **Joel Muhl** leitete die ca. 50 Besucher in der Anbetung. Der nächste «Selah»- Abend ist am 27.02.2026 geplant

Am 11. April 2026 wird der beliebte Sänger und Songwriter **Albert Frey** ein Konzert geben.

Vom 24. Mai bis 21. Juni 2026 freuen wir uns auf eine Ausstellung von inspirierenden Holzskulpturen der Künstlerin **Cornelia Grzywa**.



Programm 2026



Durch Krisen reifen – Oasentage

05.–08.02.2026

W. Eggenberger & E. Müller-Kägi

Für alle, die sich kreativ mit bibli-schen Texten und Lebensthemen auseinandersetzen möchten.

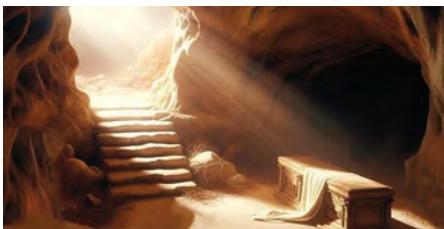


Verwurzelt und fokussiert

30.03.2026, 29.06.2026,
28.09.2026, 30.11.2026

Christoph Ehrat

Für alle, die sich einen Zwischenhalt für ein vitales und authentisches geistliches Leben wünschen.



Vom Kreuz zur Auferstehung

02.–06.04.2026

Christa & Jürgen Gatter

Für alle, die Jesu Tod und Auferste-hung auf sich wirken lassen wollen, um daraus Freude und Kraft für den Alltag zu schöpfen.



Tiefgang für mein geistliches Leben

10.–12.04.2026

Albert Frey

Für alle, die sich mehr Tiefgang in ihrem geistlichen Leben wünschen und Lieder von Albert Frey schätzen.

Konzert mit Albert Frey

11.04.2026

Hier erleben Sie den beliebten Sänger und Songwriter live, können hörend geniessen und mitsingen.



Vollmächtig beten lernen

26.04.–01.05.2026

Mario Mosimann

Für alle, die vollmächtig beten lernen möchten.



Ausstellung von Cornelia Grzywa

24.05.–21.06.2026

Sehen. Das Schöne wahrnehmen. Das Besondere entdecken.



WortWerkstatt

11.–14.06.2026

Cornelia Grzywa

Für alle, die gerne mit Worten spielen und neue Ausdrucksformen suchen.



Männerwochenende

13.–14.06.2026

Markus Lerchi (VBG)

Für alle Männer, die gerne wandern und sich mit dem Thema Vertrauen beschäftigen wollen.



Heilsame Begegnungen

04.–11.07.2026

Ernst Oppliger

Für alle, die erfahren möchten, dass Begegnungen mit Jesus auch heute noch heilsam sind.



Dreidimensional leben

31.07.–07.08.2026

Christoph Ehrat

Für alle, die Ferien mit biblischen Impulsen verbinden und eintauchen möchten in die Segensfülle von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist.



Einkehrtage im Herbst (VBG)

04.–10.10.2026

Markus Lerchi

Für alle, die Stille suchen, liturgische Gebetszeiten zu schätzen wissen und biblischen Impulsen nachgehen möchten.



Enneagramm Crashkurs (VBG)

09.–12.10.2026

Ruth Maria Michel & Dr.med. Walter Meili

Für alle, die sich selbst und andere besser verstehen wollen.



Biografische Schreibwerkstatt

15.–18.10.2026

Maya Schwarzenbach

Für alle, die ihre Biografie reflektieren wollen und Wichtiges aus ihrem Leben festhalten möchten.



Verändern oder Annehmen?

23.–25.10.2026

Ruedi Josuran

Für alle, die sich fragen, ob es dran ist, eine Situation anzunehmen oder eine Veränderung anzustreben.



Lichter in der Nacht

06.–08.11.2026

René Christen

Für alle, die sich einen hoffnungsvollen Zugang zur Offenbarung des Johannes wünschen.



Ruhetag

12.–15.11.2026

Christoph Hilty, Mathias Gerber

Für alle, die Gottes Geschenk des Ruhetages neu entdecken wollen.



Adventswochenende

27.–29.11.2026

Christa & Jürgen Gatter

Für alle, die im Advent innehalten möchten: sich auf das Wesentliche besinnen, Impulse für die Adventszeit gewinnen.



Weihnachten & Silvester feiern

23.12.2026–02.01.2027

Christa & Jürgen Gatter

Für alle, die in Gemeinschaft Weihnachten und/oder Silvester feiern und in der Zeit zwischen den Jahren geistlich auftanken möchten.

«Sprechstunde mit Gott» – Gebetszeit für Bewohnende und Mieter

Seit September 2024 bieten wir regelmässig offene Gebetszeiten unter dem Namen «Sprechstunde mit Gott» an. Herzliche Einladung an alle Bewohnenden des Pflegezentrums und Mieter der Alterswohnungen – unabhängig von Religionszugehörigkeit oder persönlichen Überzeugungen.



Wir treffen uns regelmässig am 1. und 3. Montag im Monat, von 07.30 – 08.00 Uhr, im Haus Samuel, im Stübli auf Ebene 3. Die Leitung obliegt alternierend Pastor Jovan Vontobel und Reto Salzmann, Stv. Leiter Pflegezentrum.

Regelmässig beten wir für unser Haus bzw. für das gesamte Werk, für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Bewohnerinnen und Bewohner, unsere Mieterinnen und Mieter und für persönliche Anliegen der Teilnehmenden. Es lohnt sich mit dabei zu sein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Sinn vom Beten liegt in der Begegnung und in der Beziehung mit bzw. zu unserem himmlischen Vater. Wir dürfen ihm im Gebet ganz nahekommen, sei es mit Fürbitte, Lobpreis, Busse, Danken oder vorformulierten Gebeten. Gebet ist ein Gespräch zwischen Sohn und Vater bzw. zwischen Tochter und Vater. Da Gott uns

unendlich liebt, können wir ihm einfach alles im Gebet bringen, was wir auf dem Herzen haben. Wir müssen kein Gebetsprofi sein, um zuversichtlich im Gebet zu Gott zu kommen. Als Gläubige haben wir in Jesus eine einzigartige Stellung und können daher alle gleich vor Gott treten. Gott will von seinen Kindern hören. Gott hört unsere Gebete nicht nur, sondern er handelt auch entsprechend (nach seinem Willen). Unsere Gebete bewirken tatsächliche Veränderungen in der Welt und im Leben der Menschen, für die wir beten. – *Reto Salzmann*

Mitarbeitende schweizweit unterwegs

Jedes Jahr finden mehrere Ausflüge für unsere 160 Mitarbeitenden statt. Dieses Jahr konnten sie wählen zwischen zwei Carfahrten, Schweizerreise mit dem Zug, einer besonderen Stadt- und Hauptbahnhof-Führung in Zürich oder einem Wanderausflug. Eine Carreise führte ins Berner Oberland. 20 gut gelaunte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestiegen den Reise-car. Zunächst ging es mit der Fähre über den Zürichsee, über den Hirzel und Sihlbrugg nach Luzern und schliesslich über den Brüning nach Brienz.

Im Haslital angekommen, zog sich die Fahrt entlang des Brienzer- und Thunersees bis nach Interlaken. Ausserhalb von Interlaken führte uns eine steile Straße nach Habkern, wo wir nach einer kurzen Stärkung mit Kaffee und Gipfeli in die Geschichte des Alphorns eintauchten. In der Alphornwerkstatt der Familie Tschiemer erfuhren wir Spannendes rund um das Schweizer Nationalinstrument und die Alphirtenkultur. Eines steht fest: Die Alphirtenkultur besteht aus mehr als nur Fondue und Raclette. In der Schweiz wurde das Alphorn erstmals 1527 schriftlich erwähnt. Mit der Romantik und dem Tourismus im 19. Jahrhundert erlebte das Alphorn eine Wiederentdeckung – das

Unspunnenfest 1805 gilt heute als dessen Wiedergeburtsstunde.



Nach dem Mittagessen im Tal ging es weiter nach Widderswil, wo wir die Rega-Basis besuchten. Über rund 1 1/2 Stunden erhielten wir Einblicke in die Gepflogenheiten der Rega-Arbeit. Bei unserer Ankunft wurden wir Live-Zeugen eines Notfalleinsatzes, als ein Helikopter kurz darauf zu einem Einsatz startete.

Müde, aber voll bleibender Erinnerungen kamen wir gegen 19:00 Uhr in Männedorf an.

Reto Salzmann, Stv. Leiter Pflegezentrum

Felix, die acasa Maus

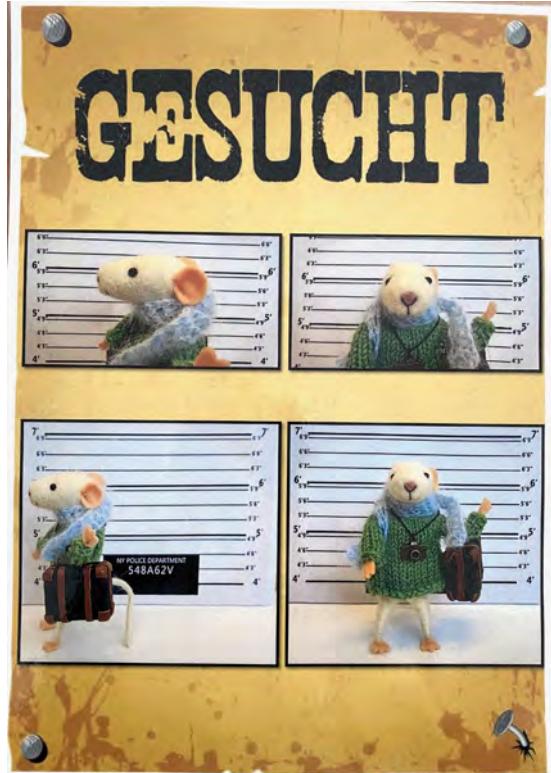
Mit einem Gedicht, geschrieben von Frau S., wurde Felix den Bewohnenden beim Kaffeiplausch vorgestellt.

Er hat einen weiten Weg zurückgelegt. Von der Ukraine über Ungarn und Österreich ist Felix in die Schweiz und schliesslich bei uns im acasa männedorf angekommen. Mit seinem Köfferchen und seiner Kamera ist er gerne und viel unterwegs. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, unsere Bewohnenden auf Trab zu halten und ist somit ein ideales neues Mitglied in der Aktivierung.

Er packt in regelmässigen Abständen sein Köfferchen, legt sich seine Kamera um und sucht nach kniffligen Verstecken. Die «Jagd» auf Felix kann beginnen.

Obwohl Felix sehr schlau ist und seine Verstecke ausgeklügelt sind, dürfen wir die Bewohnenden nicht unterschätzen. Er wird oft ganz schnell entdeckt. Am Ende einer jeden Jagd erwartet den Entdecker ein kleiner Finderlohn.

Einmal hat sich Felix ein sehr schlaues Versteck ausgesucht und dabei noch ein Konzert mit «Felix the Pianoman» genossen. Er hat sich sicher gefühlt auf einem der grossen Bilder im Andachtssaal, aber mit Frau A. hat er nicht gerechnet. Sie hat ihn nach dem Konzert entdeckt und ihren Finderlohn entgegengenommen. – Aktivierung



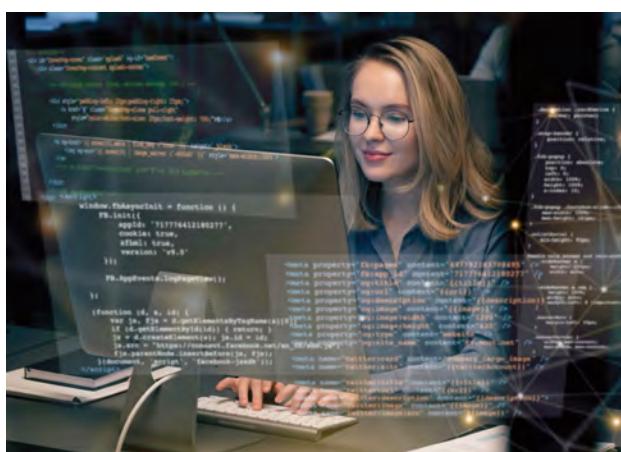
Weiterer Schritt in der Digitalisierung

Natürlich hat die Digitalisierung im Pflegezentrum schon längstens begonnen. Zwar gab es bei meinem Arbeitsbeginn am 1.3.2003 hier bloss zwei Computer, aber das ist schon lange Vergangenheit. Mittlerweile sind alle Büroarbeitsplätze mit PCs ausgerüstet, die Daten werden zentral gespeichert, Standard-Software ist im Einsatz und die meisten Mitarbeitenden sind sich den täglichen Umgang mit der elektronischen Datenverarbeitung gewohnt.

Aber ganz besonders die digitale Welt steht nicht still! Auch wenn es das elektronische Patientendossier (EPD) nicht bis zu einem vernünftigen Start geschafft hat, so gibt es doch eine ganze Anzahl anderer Programme in der Gesundheitsbranche, die sich weiterentwickelt haben und immer neue Lösungen anbieten. So sind wir aktuell daran, unsere bisherige Lösung durch eine neue zu ersetzen. Das bedeutet, dass wir die Mitarbeitenden in den neuen Programmen schulen (ein grosser Teil der Pflegedokumentation wird dann neu auf dem Handy erledigt) und die aktuellen Daten von einem System ins andere migrieren müssen. Das braucht viel Zeit, eine gute Vorbereitung und eine konsequente und exakte Umsetzung, damit wir dann am 1.1.2026 startklar sind.

Viele Mitarbeitende sind darum neben dem «Tagesgeschäft» auch daran, all das zu bearbeiten und umzusetzen. Wir sind aber gut dran und haben viele motivierte Leute, die mit Elan und Freude auch an dieser Arbeit sind. Wir sind zuversichtlich, ab dem neuen Jahr einen wesentlichen Schritt in die Zukunft tun zu können, wenn wir mit der neuen Software am Start stehen.

Thomas Humbel, Zentrumsleiter



Portrait

«elcasa männedorf ist ein gäbiger Ort für Stille»,

davon ist Ruth Mauz überzeugt.

Am 100. Tag nach dem Start des Gästehauses reiste sie bereits zum 6. Mal an! Sogar ihren 89. Geburtstag feierte sie hier während eines Aufenthaltes. Die Neugestaltung des Gästehauses gefällt ihr sehr gut. Sie war positiv überrascht, als sie im Juli 2025 zum ersten Mal anreiste.

Die rüstig gebliebene Pfarrerin der reformierten Kirche kommt gerne für drei Tage nach Männedorf, um hier abseits vom Alltag Zeit mit Gott zu verbringen. Besonders schätzt sie den liebevoll eingerichteten Raum der Stille.



Während ihres Lebens hat sie oft Neues gewagt, wo sie eine Not wahrgenommen und einen Auftrag dazu gesehen hat. Aber eine Einzelkämpferin ist sie nicht: «Ich habe immer Frauen und Männer gefunden, mit denen ich Wege ging und ihnen dann auch Verantwortung übertrug. Wir waren an vielen Orten zu Vorträgen und Seminaren unterwegs.»

Vor etwa zwölf Jahren gründete Ruth Mauz den Verein Cara (care about ritual abuse), eine Arbeit im Bereich organisierter sexueller und ritueller Gewalt. Etliche Schulungen für Mitarbeitende hat sie hier im ehemaligen Bibelheim durchgeführt. «Das bot den nötigen Schutzraum, den wir brauchten». Die Verantwortung hat sie vor einiger Zeit abgegeben.



Auch Seelsorge-Seminare mit etwa 30 Teilnehmenden hat sie hier geleitet und durfte erleben, wie Jesus an Menschen wirkte.

Ihr derzeitiges Engagement mit anderen zusammen ist die Erweckungsbewegung. Das Team ist voller Hoffnung, dass der lebendige Jesus im Appenzellerland mächtig wirkt. Mit Jungen ist sie Seite an Seite unterwegs. Der Altersunterschied spielt dabei keine Rolle «Der Heilige Geist ist ein Jungmacher», sagt sie. Mit Paulus ist sie einig: Der äussere Mensch zerfällt, aber der innere wird stets erneuert (2. Kor. 4,16).

Wenn Ruth Mauz im elcasa mändedorf logiert, ist sie auch im nahen Hallenbad anzutreffen. Sie weiss, das jüdisch/christliche Menschenbild stimmt: Wir sind eine Einheit von Leib, Seele und Geist. Deshalb findet sie es wichtig, auf den Körper zu achten. Dass sie selbst noch so fit sein darf, empfindet sie als grosses Geschenk.

Wer so engagiert lebt wie sie und viele Kontakte pflegt, braucht regelmässige Tankstellen. Das hat sie sich bei Jesus abgeschaut. Auch er zog sich immer wieder zurück, um Zeit mit seinem himmlischen Vater zu verbringen. Er brauchte die Zeit, um zu hören, was dran ist, wo er Prioritäten setzen sollte. Umso

mehr haben wir Menschen das nötig.

Ein weiteres Anliegen Jesu hat sie sich zu eigen gemacht: die Einheit der Christen, um die Jesus in Johannes 17 so eindringlich bittet. Seit ihrer Tätigkeit im Pfarramt hat sie immer zusammen mit Freikirchlern, Katholiken und Charismatikern gearbeitet. Ihr Horizont ist weit geblieben.

Aufgewachsen am Zürichsee, zog es die damalige Kindergärtnerin nach Afrika. Dort arbeitete sie zwei Jahre im Urwaldspital Lambarene von Albert Schweitzer. Sie machte die Matur nach, studierte Theologie und war dann mit Freude im Pfarramt tätig. Diese Freude strahlt auch heute noch aus ihren Augen. Nach ihrer Pensionierung war sie mehrere Jahre in der Stiftung Schleife aktiv. Seit 8 Jahren lebt sie in Appenzell.



Von dort bricht sie immer wieder auf nach Männedorf. Mit Dorothea Trudel, der Gründerin unseres Werkes, beschäftigte sie sich lange, bevor sie um 2012 zum ersten Mal im Bibelheim war. Sie wünscht sich, dass sich viele von Dorothea Trudel, ihrem Glauben und Wirken wie auch von ihrem Humor anstecken lassen.

Offene Stellen

Das sagen andere Gäste:

**«Wir haben die Tage bei euch sehr geschätzt.
Ihr habt an diesem Ort eine sehr heimatliche, friedvolle und inspirierende Atmosphäre kreiert. Danke auch für die unkomplizierte Zusammenarbeit.»**

«Wir haben uns im elcasa sehr wohl gefühlt – toll, dass diese geistliche Oase nun wieder geöffnet ist.»

«Thank you for a wonderful stay!»

«Das ist ein richtig wohltuendes Refugium (Zufluchtsort, Ort der Ruhe) hier.»

«Die Atmosphäre in der Kapelle ist einzigartig, ich habe mich sofort zu Hause gefühlt und Frieden gespürt.»

Wir suchen Verstärkung unseres Teams

Unterstützen Sie uns bei der erfüllenden Aufgabe, Betagten, Gästen und Mietern ein Zuhause zu schaffen.

Mit Ihrem Fachwissen, Ihrer Erfahrung und Motivation sind Sie bei uns im Team herzlich willkommen!

Wir bieten zeitgemäss Arbeitsbedingungen, z.B.

- vielseitige, sinnstiftende Tätigkeiten
- offenes, wertschätzendes Betriebsklima
- fünf bis sechs Wochen Ferien
- vergünstigte Mahlzeiten
- kostenlose Nutzung des Fitnessraums
- Personalwohnung bei Bedarf und Verfügbarkeit
- Prämie ab 5 Jahren Betriebszugehörigkeit
- sehr gute Verkehrsanbindung für Auto, Schiff und ÖV

Offene Stellen

Hotellerie

- Mitarbeitende Service und Reinigung 60-80%
- Teilzeit-Mitarbeitende Stübli



Pflege

- Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF
- Fachangestellte/r Gesundheit EFZ 40-100%

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

personal@acasa-maennedorf.ch

Ihre Fragen beantwortet gerne Herr Rolf Niedermann:

Tel. 044 921 64 13

Weitere Infos: www.acasa-maennedorf.ch/offene-stellen



Ausbildung im acasa männedorf

- Fachfrau/-mann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ
- Koch/Köchin

**Schnuppern ist jederzeit möglich,
wir freuen uns auf Dich!**





Glauben mit allen Sinnen

Vieles in unserem christlichen Glauben wird bestimmt durch das Hören, durch das Wort, durch das, was unser Ohr aufnimmt. Die Predigt, bestehend aus Worten, Sätzen, Abschnitten steht in der Regel im Mittelpunkt eines Gottesdienstes. Manches Mal dauert sie schon einmal 40 oder 45 Minuten. Wie wichtig das Gehörte ist, unterstreicht das bekannte Wort aus Römer 10,17: «So kommt der Glaube aus der Predigt.» Das macht uns klar: Für unseren Glauben spielt das Wort und das Hören eine wesentliche Rolle. Wir wissen alle, wie wichtig das Hören ist. Um einen Auftrag gut auszuführen, müssen wir zuerst genau hören, um nicht etwas Falsches zu machen. Wir brauchen dieses Empfangen, das Aufnehmen des Wortes, um den richtigen Weg einzuschlagen, um ermutigt zu werden, um in Einklang mit Jesus zu kommen.

Dann gibt es ein anderes Wort aus dem Volksmund: «Worte sind wie Schall und Rauch». Haben Sie sich auch schon einmal darüber Gedanken gemacht, wieviel von dem Gehörten bleibt, das für unseren Glauben doch so wichtig ist? Wenn ich sonntags selbst einen Gottesdienst besuche, frage ich mich manches Mal am Abend: Was habe ich gehört? Was ist von dem Gesagten eigentlich hängen geblieben? Sind Worte nicht doch nur Schall und Rauch? Oft bin ich froh, wenn ich den Predigttext noch kenne oder ein Gedanke aus der Predigt noch da ist. Aber manches Mal ist es noch nicht einmal das. Ich muss ehrlich sagen, das erschreckt mich. Ich kann mir natürlich die Frage stellen: Was ist an meinem Hören falsch? Bin ich zu abgelenkt? Ist mein Leben zu voll mit anderen Dingen? Müsste ich mitschreiben? Ich weiß nicht, ob das des Rätsels Lösung ist.

Vielleicht. Aber müssten wir nicht in unserem Glauben da und dort eine Verschiebung des Schwerpunktes vornehmen oder anderes hinzunehmen? Seit ein paar Wochen ist auf der ehemals weißen Wand unserer Lounge der Vers aus Psalm 34,9 zu lesen: «Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.» Gott ist nicht nur über das Wort und über das Ohr wahrzunehmen. Wir können die Freundlichkeit Gottes auch mit unseren anderen Sinnesorganen wahrnehmen.

Während ich diese Zeile schreibe, sehe ich einen fantastischen Regenbogen vor dunklem Hintergrund in leuchtenden Farben über unserer Kapelle und dem Kapellenhügel. Was für ein sichtbarer Händedruck Gottes! Das fasziniert mich. Ich sehe Gottes Freundlichkeit, dass er bis zum heutigen Tag seine Versprechen hält. Ich sehe die leuchtende Farbenpracht der bunten Blätter im Herbst vor einem blauen Himmel.

Da sammle ich Farben für den Winter und sehe etwas von der Vielfalt Gottes. Ich mache mich aus dem Nebelmeer des Herbstes auf in die Höhe der Berge. Ich durchbreche das Nebelmeer und ich staune über die Berggipfel, den blauen Himmel, die Weite.

Ja, Jesus, Deine Spuren sind nicht nur hörbar, sondern auch «sehbar». Gott sei Dank! So bist nur Du!

Und Glaube ist auch «schmeckbar» mit unserem Mund und mit unserer Zunge.

Das ist uns Menschen im Westen, die stark vom Verstand geprägt sind, fremd. Ich beiße in einen rot-grünen Braeburn-Apfel. Und meine Geschmacksorgane werden aktiviert. Ich schmecke eine herrliche Kombination aus Süßem und Saurem. Wie wunderbar. Darin ist Gott zu erkennen. Ich esse eine gekochte Kartoffel mit etwas Salz und verfeinert mit Butter. So einfach und doch entfaltet sich ein einzigartiger Geschmack auf meiner Zunge. Ich trinke ein Glas Primitivo-Rotwein am Samstagabend und freue mich über das würzige Bouquet, pflaumig mit kräftigen Aromen trockener Früchte in meinem Gaumen. Ich stösse mit meiner Frau an mit dem Wort «Lachaim – Auf das Leben».

Wir schmecken die Güte Gottes in diesem edlen Tropfen. Wir tauschen uns aus über das Gute der Woche und sehen in vielen kleinen Dingen Gottes Freundlichkeit. Ja, so irden, so wahrnehmbar ist unser Gott. Ich staune einmal mehr, wie ganzheitlich und menschlich Gott ist. Glauben ist nie nur eine Kopf- oder eine «Hörsache». So einseitig ist Gott eben nicht.

Und dann bin ich zum Abendmahl eingeladen. Ich nehme das Brot, das mir gereicht wird mit den Worten: Christi Leib für dich gegeben. Und ich schmecke in der Einfachheit des Brotes den himmlischen Geber und die göttliche Gabe, dass Jesus sein Leben für mich ganz real gegeben hat. Und ich nehme einen Schluck Wein, der mir mit den Worten zum Trinken gegeben wird «Kelch des Heils – Christi Blut vergossen für Dich!».

Ja, wir haben es nicht nur mit einem Gott des Wortes, sondern auch mit einem Gott der Sinne zu tun. Das

zeigt Jesus mit seinem Leben auf dieser Erde. Bei der Hochzeit zu Kana verwandelte er Wasser zum edelsten Tropfen. Und er schaffte es, mit fünf Broten und zwei Fischen eine Volksmenge von 5000 Menschen satt zu machen. «Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.» Ich wünsche mir und uns so sehr, dass Jesus uns auf solch ganzheitliche Weise begegnet und nahekommt. Glücklich ist der, der diesem Gott sein ganzes Vertrauen



schenkt. Glücklich ist der, der sich diesem Jesus anvertraut. Solch ein Mensch hat es wirklich gut.

*Jürgen Gatter,
Gesamtleiter und Pastor*

**Herzlich willkommen
in unserer Cafeteria**

Täglich geöffnet von 14.00 bis 17.30 Uhr

Saisonale Klassiker,
süsse und salzige Snacks



**Schwerzistrasse 31
Reservierungen unter 044 921 64 05**





«Gewaltiger als der vor uns liegende Zeitraum ist der Schöpfer der Zeit, der ihren Anfang setzte und ihr Ende bestimmt. Und noch gewaltiger und unbegreiflich ist Sein Schritt, sich hineinzubegeben in das von Ihm Geschaffene, Mensch zu werden.»

*Zitat zum Jahreswechsel 1999/2000 aus dem Freundesbrief Dezember 1999
Carl Vischer, Gesamtleiter von 1990–2001 (ab 1972 im Kuratorium des Bibelheims)*